



Photo: Franz Kimmel

Chipping

A dance piece by Anna Konjetzky

About the piece

Everything vibrates: The stage in Anna Konjetzky's chipping is constantly in motion. Cubes are moving - sometimes very slowly and hardly noticeable, sometimes faster and seemingly running everything down, changing images and shapes flood the space, breaking it, making it wide or flat. In the middle of it: the body of a dancer that needs to assert itself against, and with, the space; that needs to adjust to constantly new circumstances and that needs to find new ways around.

The body must adjust to new situations constantly, finding its way through the oscillating space. Each step is a new balancing act; every movement newly devised; newly counterbalanced; and each way newly found. Even the passive body cannot rest on this stage: the moving space encroaches, deforms and swallows it. The body is driven restlessly to exhaustion and beyond. "In my opinion restlessness is a very exiting aspect for the research of the body and movements. Yet, also the society seems to become faster and faster. Inundated by information, always reachable and available, seemingly limitless self-determination and the dictum of being permanently productive are a societal space that constantly forces - or enables - us to do certain "steps."" (Anna Konjetzky)

Choreography, scene: Anna Konjetzky

Dance: Sahra Huby

Music: Brendan Dougherty

Video: Timm Burkhardt

Scene: Anton Lukas

Technical director: Barbara Westernach

Project coordination: Laura Martegani (RAT&TAT kulturbüro)

A co-production with Rodeo Festival Munich in collaboration with Kammerspiele Munich and théâtre de la ville de Luxembourg.

Supportet by the Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg and Muffatwerk GmbH. NATIONALE PERFORMANCE NETZ (NPN)Koproduktionsförderung Tanz aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags.

Trailer: www.annakonjetzky.com/en/productions/2014/chipping/

World premiere at 8.10.2014 Kammerspiele Munich

About the person Anna Konjetzky

Since 2005 Anna Konjetzky creates dance pieces and dance installations, where the questioning and organization of the space is always very central. Her work has been shown for example at Spielart, Dance, Tanzwerkstatt Munich, Unidram Potsdam, Tanztage Regensburg, Festival Danse Balsa Marni Bruxelles, in Kampala, Nairobi, Hanoi, Istanbul, Gent, Salzburg... Her dance installation *Abdrücke* was invited in 2012 to the Tanzplattform Germany. At the moment she works as artist in residence at the Muffathalle Munich and receives a 3 years support of the city of Munich.

The choreographer and artist Anna Konjetzky studied at the physical theater school Lassaad (method J. Lecoq) in Brussels as well as contemporary dance and bodyweather in Brussels and Berlin. From 2005 to 2008 she worked as the assistant of the choreographer Wanda Golonka at Schauspiel Frankfurt. She received several prizes and scholarships. 2006 the dance stipendia from Senate Office Berlin for Germaine Acogny/ Senegal, 2011 the dance scholarship of the city of Munich. In 2009 she won the competition *operare* of the Contemporary Opera Berlin, during the festival euro-scene Leipzig 2009, *Elefantengedächtnis* her Solo for the dancer Sahra Huby won the 1st prize of the competition *Das beste deutsche Tanzsolo*. 2013 she was nominated for the Georg Tabori Preis 2013 and from 2012 to 2014 she took part in the project *global city- local city* with 15 European artists. In 2014 Anna Konjetzky received the Förderpreis Tanz of the city of Munich.

Press commentaries

Abendzeitung Kultur, Michael Stadler

Toller Tanz zu Störgeräuschen

Es war ein schöner Start: Besonders dank einer Uraufführung: Die Choreografin Anna Konjetzky, 2014 ausgezeichnet mit dem Förderpreis Tanz der Landeshauptstadt München, hat mit „chipping“ ein Tanzstück entwickelt, in dem sich der Körper einer Tänzerin in Relation zu einer Landschaft aus fünf Kuben, Licht und Videos und einer postindustriellen Soundcollage eindrucksvoll bewegt.

Ein Lichtspalt fährt am Anfang über die verschieden großen Kästen. Die Tänzerin im grauen Hoodie versteckt sich zunächst vor ihm, wird immer wieder eingefangen. Das Individuum in der Überwachungsgesellschaft fällt einem da ein: Verstecken ist zwecklos in einer Gesellschaft, in der man immer wieder aufgenommen, immer wieder gescannt wird. Die Kuben um die Tänzerin geraten eigenwillig am Boden in Hin- und Her-Bewegungen, während die Störgeräusche einer Maschinenwelt ins Ohr dringen. Manchmal scheint es, dass die Tänzerin die Kontrolle über ihre Umgebung gewinnt. Aber sie ist doch eher eine

Reagierende, die von den Kuben getrieben wird, von ihnen fällt, sich wie tot schieben lässt, um sich doch wieder aufzurichten.

Die Tänzerin Sahra Huby beeindruckt mit unglaublicher Körperbeherrschung, isoliert perfekt einzelne Körperpartien für konvulsivische Bewegungen, die nicht mehr menschlich wirken. Die Selbstentfremdung des modernen Subjekts, verloren in einem Großstadtpanorama, tritt unheimlich vor Augen.

Sahra Huby laugt sich aus, wird ausgelaugt von einer Umgebung, die ihr kaum eine Atempause gönnt. Dann entsteht aber doch plötzlich Ruhe, Hubys Bewegungen werden langsam, der Lichtspalt berührt sie fast zärtlich. Eine Befreiung gibt es aber nicht in Konjetzkys atemraubenden Tanzstück. Nur kleine Momente der Euphorie, buchstäblich Hochgefühle.

Accesstodance/Kulturvollzug, Isabel Winklbauer

Ausser Atem

Anna Konjetzkys „Chipping“ eröffnet das Rodeo-Festival

Das neue Stück der Münchner Choreografin fasziniert mit Projektionen auf einer Kubuslandschaft, in der ein Mensch seinen Platz sucht. Im Wesentlichen blickt sie aber hinter die Fassaden des Systems 2.0.

Wenn eine Stadt aus Würfeln, ein Boden, eine Wand und mittendrin eine Mädchengestalt alle dasselbe Muster tragen und im selben Licht leuchten – dann ist das unglaublich schön anzusehen. „Chipping“, das neue Stück der Münchner Choreografin Anna Konjetzky, fasziniert mit Projektionen auf einer Kubuslandschaft, in der ein Mensch außer Atem seinen Platz sucht. Im Wesentlichen blickt die Choreografie aber hinter die Fassaden des Systems 2.0: Die Dynamik und Ästhetik unserer schönen neuen Welt fußt auf völliger Auslaugung des Individuums.

Konjetzkys langjährige Muse Sahra Huby ist die ideale Besetzung für die Tour de Force. Leicht und biegsam, gleichzeitig sportlich und zäh, ist sie jederzeit bereit, sich mit der vom Würfelsystem geforderten Attitüde ins nächste Himmelfahrtskommando zu stürzen. Anfangs steht sie schüchtern im senkrechten Scannerstrahl, zieht die Arme ein und versteckt sich. Doch schon bald durchmisst sie, von dieser merkwürdigen Welt gefangen, den Raum und steckt ihr Revier ab. Sie rennt mit irrer Begeisterung auf der Stelle, und macht mit. Die Arme schlägt sie um sich, alle Glieder suchen wie im ständigen Suchlauf eine neue Frequenz. Hoch auf die Türme!

Als die Sisyphos-Schwester endlich erschlagen niedersinkt, hat sie ihr fragendes Madonnengesicht komplett verloren. Der moderne Mensch kämpft bis zur Auto-Gehirnwäsche. Nicht mal eine Pause ist der Mädchengestalt gegönnt. Die Würfel bewegen sich unaufhörlich und unmerklich, schieben die Protagonistin auch im Schlaf dorthin, wo sie nicht im Weg ist. Das wirkt: Zu neuen Taten erwacht, ist ihr die Choreografie der Umgebung

endlich eingetrichtert. Sie springt in roboterhaften Zuckungen, aber synchron, auf's Dach der Welt – wo der waagrechte Scanner ihr Gesicht nicht mehr erkennt.

Wenn der Mensch sich nicht tottrackern will, lässt ihm das System keine Ruhe und keine Wahl, so lange, bis er das Tottrackern für die tollste Sache der Welt hält. Die Botschaft in „Chipping“ ist einfach. Eigentlich sogar banal. Spannend wird die Angelegenheit erst dadurch, dass der Zuschauer sie auf körperlicher Ebene vorgeführt bekommt. Rastlosigkeit, das bedeutet körperlichen Raubbau und die Unfähigkeit zu denken. Keinen festen Platz zu haben, ständig fort oder einer Sache hinterher zu hecheln oder über die eigenen Kräfte unsinnige Höhen zu erklettern. Rastlosigkeit macht ein rotes, nervös zuckendes Gesicht und kostet den Schlaf. Sie ist lebensgefährlich.

Entsprechender Respekt gebührt Sahra Huby. Ein einstündiges Solo von so einem Kaliber macht man vermutlich nicht oft im Leben. Konjetzky hält mit „Chipping“ ihren eigenen Maßstab, ihre Protagonistin übertrifft sich diesmal selbst.

The complete articles you find under:

www.annakonjetzky.com/en/productions/2014/chipping/

Contact

Anna Konjetzky

Mail: info@annakonjetzky.com

Phone: 0049 (0)176 27228985

Tanzbüro München – Simone Schulte-Aladag & Miria Wurm GbR | Dachauerstr. 112d, 80636 Munich, Germany | Mail: info@tanzbueromuenchen.de